# Pennsylvanische Staats-Zeitung.

**Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.**

Jahrgang 10. | Harrisburg, Pa., Donnerstag, Januar 20, 1876. | Nro. 25.

Die
**Pennsylvanische Staatszeitung,**
Herausgegeben von
J. GEORGE RIPPER, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück. Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

**Die größte Verbreitung.**

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

**The largest Circulation.**

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

**Bedingungen der Anzeigen:**
Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

| | 3 Monate. | 6 Monate. | 12 Monate. |
|---|---|---|---|
| Ein Zoll | $4.00 | $7.00 | $12.00 |
| Zwei Zoll | 7.00 | 12.00 | 20.00 |
| Drei Zoll | 10.00 | 17.00 | 28.00 |

Grundeigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich......$150.00
Eine halbe Spalte „ ....... 80.00
Eine drittel Spalte „ ....... 60.00
Eine viertel Spalte „ ....... 40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors-, Administrators und Assignie's-Anzeigen..................$2.50

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w.............50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen rc. müssen wie folgt adressirt werden:

**J. George Ripper,**
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

**Harrisburg Feuer Alarm-Telegraph.**

No. 4 Ecke der Dritte und Markt.
No. 5 Ecke der State und Cowden.
No. 6 Ecke der Zweiten und North.
No. 7 Dreizehnte & Vernon.
No. 12 Dock und Penn'a. R. R.
No. 13 Ecke der Vine und Race.
No. 21 Ecke der 4te und Hamilton.
No. 23 Penn'a. R. R. Schops.
No. 24 Ecke Cumberland und 6te.
No. 31 Ecke der Dritte und Colder.
No. 32 Ecke der Dritte und Boas.
No. 41 Reading Bahnhof.
No. 42 Ecke der 2te und Mulberry.
No. 61 Ecke der 2te und Cranberry.

**Friedrich Lauer's**
berühmte
**Ale, Porter & Lagerbier-Brauereien,**
**Reading, Pa.**
Office: Ecke der Dritten und Chestnut St Reading, Pa., Mai 15, 1873—tf.

**Riesley & Rutherford,**
(Nachfolger von Scott Elder,)
Bieten dem Publikum ächte Kohlen an aus den besten Minen, und zwar gesiebt. Keine Extra-Bezahlung wird verlangt, um Kohlen in die Keller abzuliefern. Für die Gunst des Publikums werden sie dankbar sein.

**Trockenes Holz und Feuerholz**
wird nach kürzester Notiz gesägt.

Miner und Jagdliebhaber werden auf das berühmte Hazard Schießpulver aufmerksam gemacht.

Ihre Office ist in Nro. 7, Nord Dritten Straße. Der Kohlen- und Holzhof an der Ecke der Markt und Canal Straße.
Harrisburg, Jan. 28 fr.—

**L. B. Woodward,**
Händler in
**Singer's Nähmaschinen,**
Seiden-Zwirn,
Linnen-Faden (auf Spulen), Oel, Nadeln, rc.,
No. 28 Nord 3ten Straße, (College Block)
Harrisburg, Pa.

Alle Maschinen werden an New York Preisen verkauft und frei an Käufer überliefert, nebst freien Unterricht.

☞ Bestellungen für Maschinen, Nadeln, Zwirn, Seiden rc. können per Post gemacht werden, und werden prompt besorgt.
Harrisburg, Nov. 4, 1875.—1j.

John Yingst,
**Anstreicher**
und
**Haus- und Schilder-Maler,**
Glaser, Grainer und Calciminer,
Ecke der Front und Cumberland Straße,
Harrisburg, Pa.
Orders können in F. W. Yingst's Carpet-Store an der Zweiten Straße gelassen werden.
Alle Arbeit wird prompt und billig, und zur größten Zufriedenheit besorgt.
Mai 4, 1875.

**Zollinger & Burke,**
Verfertiger von
**Oefen & Ränges,**
**Blechwaaren, Kupfer-Waaren und Geschirre,**
und Händler in
**Haus Furnishing Goods,**
haben jetzt ihren neuen Store bezogen, in
**Nro. 307 Markt Straße, Harrisburg.**
Oktober 7, 1875.

Hamburg-Amerikanische
**Packetfahrt Actien-Gesellschaft.**
Wöchentliche Post-Dampfschiffahrt
zwischen
**Hamburg**
**Plymouth, Cherbourg, Havre**
und
**New-York,**
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Elegantest eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia" „Pommerania" (neu)
„Bavaria" „Rhenania" (neu)
„Borussia" „Saxonia"
„Cimbria" „Silesia"
„Franconia" (neu) „Suevia" (neu)
„Frisia" „Teutonia"
„Germania" „Thuringia"
„Hammonia" „Vandalia"
„Holsatia" „Westphalia".
„Lotharingia" (neu)

Die Dampfer dieser Linie befördern die
**Vereinigte Staaten-Post**
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
**Donnerstags**
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.

Passage-Preise in Gold:

**Von New-York nach Plymouth,**
London, Cherbourg oder Hamburg:
1. Cajüte. } Oberer Salon - - $100
Unterer Salon - - $60

**Von Hamburg oder Havre nach New-York:**
1. Cajüte. } Oberer Salon - - $120
Unterer Salon - - $72

Passage Preise in Papier:

**Von New-York nach Plymouth,**
London, Cherbourg oder Hamburg:
Zwischendeck - - - - - - - $30.00

**Von Hamburg oder Havre:**
Zwischendeck - - - - - - - $32.00

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:

**C. B. Richard & Boas,**
No. 61 Broadway, neben Adams Expreß-Company's Office.

oder an:
F. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley,
Harrisburg, Pa.

oder an
Ph. C. Nanninger,
No. 111 Nord Prince Straße,
Lancaster Pa.

**C. B. Richard & Boas.**
No. 61 Broadway, New-York,

Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1847 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfängern frei in's Haus gebracht werden;

ferner als alleinige

**General-Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe**

mit dem
Verkauf von Schiffsscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actien-Gesellschaft;
mit der
Ausstellung von Schiffsscheinen zur Reise nach New York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen Segelschiffe;
mit der
Verzollung eingehender Waaren, Weine rc., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,
und mit der
Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.

**C. B. Richard & Boas**
No. 61 Broadway.
New-York. (Nov. 2. 1871) Januar 28, 1875.

**Stricken- und Embroidery-Materialien!**
Ein volles Assortement
**Canvas-Stickereien, Kissen,**
Schuhen, Zephyrs, Wollenwaare, Garn,
**Braids, Seide, u. s. w.**
Hamburger Edging und Insertions,
Ausgewählte Mustern und billige Preise.
STAMPING und PINKING wird aufs' prompteste besorgt.
**A. B. Häpke,** Ecke der 2ten und Chestnut Str.
Harrisburg, Dezember 16, 1875.

**Charles Meyen u. Co,**
einzige
**deutsche Anzeige Agentur**
für die gesammte deutsch-amerikanische Presse,
**37 Park Row und 145 Nassau Str.,**
**New-York,**
etablirt seit 1857,
besorgt alle Arten von Geschäfts-Anzeigen, Personal-Aufforderungen rc. für
**alle deutschen Zeitungen in den Vereinigten Staaten,**
sowie in
Deutschland und allen Ländern Europa's
New-York, 21. November, 1872.

**Parlor-Orgeln.** — Die besten Parlor-Orgeln von denen wir wissen, und die auf's höchste von eminenten musikalischen Künstlern des Landes empfohlen werden, sind Beatty & Plotts berühmte Gold-Zungen-Parlor-Orgeln. — Man sende für eine Preisliste ehe man kauft. — Agenten werden verlangt. Man adressire:

**Beatty & Plotts,**
Washington, New-Jersey.
März 4, 1875.

**J. B. Watson,**
**Thierarzt,**
Office: Im Stalle der Adams Expreß-Office,
Strawberry Alley, zwischen der 4. & 5. Straße
Harrisburg.
Pferde und Vieh werden wieder hergestellt, einerlei, welche Krankheit sie besitzen mögen, und zwar in kürzester Zeit, und zu den niedrigsten Preisen.
Harrisburg, Juli 29, 1875.—13.

**Sind Sie es,**

welcher sagte, daß Sie lieber solche Kleider haben möchten, wie sie die Städter tragen, als solche wie sie gewöhnlich im Großhandel verkauft werden? Hören Sie, wie Sie das anfangen.

Die sehr große Zunahme unseres Geschäfts erlaubt uns, unsere Preise noch weiter herabzusetzen, und

**Sie können genug sparen**
wenn Sie einen Anzug in „Oak Hall" kaufen,
**um die Fahrt zu bezahlen**
von irgend einem Ort in diesem County nach der Stadt Philadelphia, für deren Sehenswürdigkeiten Sie dann außerdem noch einen Tag verwenden können. Wanamaker u. Brown bekräftigen die Wahrheit dieser Angabe, und Sie werden dies auch thun nach einem Versuch.

**Qualität der Waaren, die wir verkaufen! Für Männer u. Knaben.**

Um unserer Waaren gewiß zu sein, fabriziren wir sie selbst, einen Theil in unserem eigenen Gebäude. Sie sind gut zugeschnitten, genäht und appretirt. Man kann sich darauf verlassen. Verkäufer außerhalb der Stadt stellen uns in falschem Lichte dar, wenn sie behaupten, daß sie unsere Waaren verkaufen, da wir nicht im Großen verkaufen, sondern uns auf den Einzelverkauf beschränken. Wir wollen Niemand Uebel, und sagen dies nur, weil einige Händler geringe Waaren als von unserm Hause kommend verkaufen. Wir halten uns jedem unserer Kunden für die von uns gekauften Waaren verantwortlich. Unser Plan, unsere Waaren mit den richtigen Namen der Stoffe zu bezeichnen, woraus sie gemacht sind, macht es unmöglich, daß irgend jemand bezüglich ihrer Qualität irre geleitet werden kann.

**Wie Wanamaker und Brown ihre Kunden behandeln.**

Der Preis in deutlichen Zahlen, ohne Abzug. Derselbe Preis für Bekannte und Fremde. Gleiche Vortheile für Städter und Landleute. Mit jedem verkauften Artikel wird eine **Garantie** gegeben, daß der Preis so niedrig ist, als irgendwo sonst, und daß die Qualität der Angabe entspricht; sowie daß der volle Kaufpreis zurückbezahlt wird, wenn der Käufer aus irgend einem Grunde die Waaren ohne daß dieselben getragen worden sind, binnen 10 Tagen zurückzugeben wünscht.

**Genau wo der Kaufladen ist.**

Dies ist höchst wichtig, weil gewissenlose Ladenbesitzer in Philadelphia unsere Schilder, Karten, und Anzeigen fälschen, und Kunden auf der Straße anhalten **mit falschen Angaben über die Lokalität unseres Hauses,** um denselben gefälschte Waaren zu verkaufen. Es giebt nur eine „Oak Hall" in Philadelphia, und zwar ist dies ein großes Gebäude von der Größe vier gewöhnlicher Verkaufslokale, an der Südost Ecke der **Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten, Sechsten und Market Straße.**

**Diejenigen, die nicht nach der Stadt kommen können.**

Wir schicken auf Verlangen Proben der Stoffe und Preise durch die Post. Jedermann kann die fertigen Waaren durch Expreß zugeschickt erhalten, wenn er uns das richtige Maß (wofür wir Jedem die nöthigen Anweisungen senden), mit Angabe der gewünschten Farbe, und den erforderlichen Preis zuschickt.

Die Bezahlung kann der Expreß Compagnie beim Empfang der Waaren entrichtet werden, mit dem Vorbehalt, daß dieselben vorher geprüft werden können. Wenn die Waaren keine Befriedigung geben, wollen wir das Geld zurückerstatten und die Transportkosten der Rücksendung nach Philadelphia bezahlen.

**Sie sollten sich versichert halten,** unsern Namen auf unserm Gebäude und über der Eingangsthür zu sehen.

**Wanamaker und Brown.**

1776 Herbst! Herst! 1876

Seht, betrachtet und untersucht
**die immense Auswahl**

**Stiefel, Schuhe,**
und Slippers aller Sorten,
**Männer und Knaben Rubber-Stiefel**
von jeder Größe und Gattung; ferner,
**Ober-Schuhe, sind zu haben in**
**Georg W. Meily's**
Schuhstore, No. 216 Markt Straße,
Harrisburg, Sept. 30.—'75. dem Courthaus gegenüber.

**Für gute und saubere**
**Kohlen,**
**Hickory- und Eichen-Holz,**
Holz zum Feueranmachen,
gehe man zu
**J. B. Einstein,**
No. 1, Dritte Straße, Harrisburg.
(Jul 16–'74)

**Continental Lebens-Versicherungs Gesellschaft**
von
**Von New-York.**

Die vom besten Erfolg begünstigte Lebens Versicherungs-Gesellschaft des Landes.
**Capital, $7,000,000,**
**Eine Zunahme von $3,000,000.**
**J. F. Eaton,**
General-Agent,
No. 26 Nord Dritten Straße,
Harrisburg, Juli 29, 1875—13.

Für
**50 Cents monatlich**
wird das tägliche
**„New-Yorker Journal"**

Für 50 Cents an monatlich
Für 50 Cents monatlich
Für 50 Cents irgend eine monatlich
Für 50 Cents monatlich
Für 50 Cents Adresse monatlich
Für 50 Cents monatlich
Für 50 Cents in den monatlich
Für 50 Cents monatlich
Für 50 Cents Ver. Staaten monatlich
Für 50 Cents monatlich
Für 50 Cents portofrei monatlich
Für 50 Cents monatlich
Für 50 Cents versandt. monatlich
Für 50 Cents monatlich
Für 50 Cents Man adressire: monatlich

**New-Yorker Journal,**
15 Frankford Straße,
P. O. Box 5311. New-York.

## Poesie.

### Es giebt nur zwei Parteien.

Schreibt, wie ihr wollt, sagt, was ihr wollt,
Trotz allem Euern Schreien,
Ich sag' es und ich bleib' dabei:
Es gibt nur zwei Parteien.

Die eine groß, die and're klein,
So vor, wie nach den Wahlen;
Die eine an der Krippe stiehlt,
Die andre muß bezahlen.

Die Klepper 'raus und frisch in's Land
Für's Vaterland geritten,
Das gold'ne Ziel wird mit dem Mund
Vom Tapferften erstritten.

Columbia, du schönes Weib,
Du Braut von Advokaten,
Wie bist Du in dem weißen Haus
Im Haushalt schlecht berathen!

Und überall im reichen Land
Ein Schaffen und ein Regen,
Wer aber erntet unbestellt
Des sauern Fleißes Segen?

Doch nicht der Mann, der pflügt und säet,
Der kann die Sense schwingen;
Nicht, der in dumpfer Werkstatt muß
Die Existenz erringen.

Auch nicht der Mann, der Eisen gräbt,
Der in die Erde dringet,
Nicht, der auf See in Sturm und Drang
Um Brod und Leben ringet.

Nur zwei Parteien gibt es so,
Das läßt sich nicht verhehlen,
Die eine lebt von ihrem Fleiß,
Die andere vom Stehlen.

### Drei Wohnungen.

Dort auf der Höhe bauet
Der emf'gen Löhner Troß
Für einen reichen Herrn
Ein prächtig' stolzes Schloß.

Im Thal am Gottesacker
Deckt man zu stiller Ruh'
Die Leiche eines Bettlers
Mit kühler Erde zu.

Und in der engen Gasse,
Dort vor des Schreiners Thür,
Für einen Neugebornen
Sieht eine Wieg' herfür.

Drei Wohnungen für Menschen,
Bald ziehen alle ein,
Wer mag von allen dreien
Der Glücklichste dann sein?

## Vermischtes.

### Die Entstehung der amerikanischen Nationalhymne.

Da der hundertjährige Geburtstag der amerikanischen Republik immer näher rückt, so dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, etwas Näheres über die Entstehung der amerikanischen National-Hymne, das "Star spangled Banner," zu erfahren. Die „Leipziger Gartenlaube" bringt eine Abhandlung darüber aus der Feder ihres Correspondenten, Hrn. Eduard Leyh, welche für solche unserer Leser, welche die „Gartenlaube" nicht lesen von Interesse sein wird.

Nachdem Hr. Leyh an die nationalen Zauberlieder verschiedener Völker, wie Luther's mächtigen Choral, das Schleswig-Holstein Lied, die „Wacht am Rhein" und die „Marseillaise" erinnert, fährt er fort:

Die amerikanische Republik hat gleichfalls ihre Marseillaise; der Zauber derselben ist noch ungeschwächt, hat doch erst neuerdings ein Enthusiast drei hundert tausend Thaler verwilligt um dem Dichter der amerikanischen Nationalhymne ein Monument zu errichten. Dieser Umstand, speziell aber die Thatsache, daß diele Tausende von Lesern der „Gartenlaube" das Lied kennen und lieben, veranlaßt mich, eine deutsche Uebersetzung desselben, sowie eine kurze Geschichte seiner Entstehung hier mitzutheilen:

Das Sternenbanner-Lied.

O sprich! kannst du sehen bei der schwindenden Nacht,
Was wir freudig noch grüßten im Abendrothsglanze,
Uns're Streifen und Sterne, die während der Schlacht
Im Winde geflattert, dort hoch auf der Schanze?
Der Raketen Gesaus — und der Bomben Gebraus
Verkünden durch's Dunkel: die Flagge hält aus!
O sprich: weht das Banner im Morgenlichtsschein
Noch über den Helden, im Lande der Frei'n?

Was ist's, das am Strande im Nebel dort weht?
Wo die muthlosen Heere des Feindes jetzt rasten?
Was ist's, das so stolz auf der Wallhöhe steht,
Das die Lüfte des Morgens so flatternd erfaßten?
Sieh' es glänzen im Licht — wo der Morgen anbricht—
Hellstrahlend und leuchtend — jetzt ist es in Sicht.
'S ist das Sternenbanner, lang weh' es allein
In der Heimath der Helden, im Lande der Frei'n!

Und wo ist das Heer, das so prahlend einst schwur
Durch verheerenden Krieg uns und blutige Thaten
Die Heimath zu rauben, die heilige Flur? —
O, ihr Blut hat verlöscht jede Spur, die sie traten.
Kein Hort schützte mehr das gemiethete Heer—
Sie entfloh'n oder fielen; das Grab deckt sie schwer,
Und das Sternenbanner weht siegreich allein
In der Heimath der Helden, im Lande der Frei'n!

O stets sei es so, wenn sich Männer bewehrt,
Zu vertheid'gen ihr Land gegen feindliche Horden!
Der Sieg und der Frieden sei ihnen bescheert.
Preist den Himmel, daß endlich wir frei sind geworden!
Recht siege hinfort — an jeglichem Ort.
Und dies ist der Wahlspruch: „Sei Gott unser Hort!"
Und das Sternenbanner weh' immer allein
In der Heimath der Helden, im Lande der Frei'n!

Die Fahne mit den Sternen und Streifen wurde im October 1776 zuerst im Hafen von Baltimore, Md., ententfaltet, indem der damals in Philadelphia tagende Colonial-Congreß die neue Flagge über deren Farben man sich soeben geeinigt hatte, dem Commandeur des ersten ordentlichen Kriegsschiffes der aufstädischen Colonien, der von Vermuda gekauften Schalupe „Hornet" zusandte, welcher sie unter Musik und Kanonendonner aufhißte. Wenige Wochen später war die Rebellenflagge der Schrecken der caraibischen See. Merkwürdigerweise wurde in demselben Hafen neun und dreißig Jahre später auch das Lied des, von einer Rebellenstandarte zur Nationalflagge avancirten Sternenbanners gedichtet.

Die amerikanische National-Hymne entstand in der Nacht vom 12. zum 13. September 1814, während des zweiten Krieges zwischen England und den Vereinigten Staaten unter folgenden Umständen. Die Engländer waren nach verschiedenen im Norden erlittenen Niederlagen in Maryland eingefallen, hatten bei Bladensburg eine Schlacht gewonnen und das offene Washington eingeäschert. Der brittische Admiral Cockburn segelte sodann in die Chesapeake-Bai, um die damals bedeutende Handelsstadt Baltimore zu zerstören. Die Baltimorer griffen prompt zu den Waffen. die wackeren Freisassen von Maryland eilten herzu; Pennsylvanien schickte seine Milizen, und die in Zwillich "Homespun" gekleideten, größtentheils nur mit Jagdausrüstung versehenen Bauern traten auf der Landspitze von North-Point, zwölf englische Meilen von der Stadt, Wellington's „Invincibles" gegenüber, und — schlugen sie. Während die Schlacht auf der Landzunge tobte, engagirte die brittische Flotte das MacHenry, um die Einfahrt in den Hafen zu erzwingen. Von der Besatzung des Forts wurde am Abend des 12. Septembers ein Parlamentärboot nach dem Admiralschiffe geschickt, um die Freilassung eines gefangenen Arztes zu erwirken. Sprecher der Parlamentäre war der junge Francis S. Key, Neffe des Richters Nicholson, welcher das Fort vertheidigen half. Die Engländer behielten die Parlamentäre während der Nacht an Bord und setzten in Folge ihrer Niederlage auf dem Lande die Beschießung des Forts um so eifriger fort. Dort unter dem Dröhnen der Breitseiten, dem Bersten der Bomben und dem Zischen der Raketen dichtete der junge Key sein unsterbliches Lied. Er warf seine Gedanken flüchtig auf einen Briefumschlag und als er am folgenden Morgen entlassen wurde und glücklich in's Fort zurückgekehrt war, schrieb er seinen Gesang in's Reine. Richter Nicholson erkannte sofort den Werth des Gedichtes und schickte es nach der Office des „American." Redakteure und Setzer des Blattes waren jedoch in Reih' und Glied, nur ein halbwüchsiger Lehrling, Namens Samuel Sands, war zur Beaufsichtigung des Lokales zurückgeblieben. Dieser Junge zeigte übrigens, daß er ein Amerikaner war; er setzte das Gedicht sofort ab, machte einige hundert Abzüge und vertheilte dieselben in den Straßen und unter den Milizen; noch an demselben Abende wurde das Lied vom sternbesäeten Banner gesungen. Ein Schauspieler, Namens Carl Durang, wird als der Urheber der Melodie genannt.

Wer niemals mit Amerikanern verkehrt hat, der weiß nicht, welche magische Gewalt dieses Lied auf die Bürger der großen Republik ausübt; die Union verdankt demselben verhältnißmäßig ebenso viel, wie Deutschland seiner „Wacht am Rhein." Die junge, kaum drei Monate alte Nationalhymne half die Engländer am 8. Jannar 1815 bei New-Orleans, Louisiana, besiegen; sie hat seither gar oft die wilden Horden der Indianer geschreckt; unter ihren Klängen wurden die Schlachten bei Buena Vista, Cerro Gordo, Molino del Rey und Chapultepec geschlagen und mit diesem Liede auf den Lippen zogen die siegreichen Truppen der Union in die Hauptstadt Mexico's ein. Welche Wunder es im letzten Bürgerkriege gewirkt, ist noch Allen, die jene große Zeit erlebt haben, frisch im Gedächtniß. Wer den Charakter des Amerikaners kennt, der findet es erklärlich, daß ein reicher Mann, der Californier John Lick, ein geborener Pennsylvanisch-Deutscher eine Viertel-Million zu einem Denkmale für den Dichter des Sternenbannerliedes aussetzen konnte.

Ich kann vielleicht diese Skizze nicht besser schließen, als mit der ersten Strophe eines anderen patriotischen Liedes der Amerikaner, welches neben dem Liede vom „Sternenbanner" den zweiten Rang behauptet:

„O Columbia, du Perle der Meere,
Du Heimath der Muth'gen und Frei'n!
Die Welt zollt dir Achtung und Ehre;
Die Herzen der Bürger sind dein.
Dein Aufruf kann Helden erwecken,
Wenn zittert Dein herrlicher Gau,
Dein Banner Eroberer erschrecken —
Das siegreiche Roth, Weiß und Blau."

### Tanzen und Tänzer.

Weit in's graue Alterthum hinein reicht die Tanzkunst. David tanzte vor der Bundeslade und Sophokles führte den Reigen der Jünglinge nach der Schlacht bei Salamis. Was und wie jene Völker aber tanzten, ist uns unbekannt und wir wissen nicht, ob Française, Polka und Galopp in jenen Tagen schon gang und gäbe waren. Ein großer Fehler war es jedenfalls, daß man das weibliche Geschlecht damals nicht zum Tanzen heranzog. Denn der Hauptreiz des Tanzes besteht—wenigstens nach unserer Meinung — im Zusammenwirken beider Geschlechter bei diesem graciösen und heilsamen Vergnügen. „Welche Luft, Brust an Brust, so dahin zu schweben," sagt schon das Volkslied und es hat Recht. Alle Nerven werden angeregt, alle Muskeln angespannt, wenn man am Arm eines geliebten Wesens durch den Saal dahinschwebt; die Wangen glühen, es glänzen die Augen und rascher eilt das Blut durch die Adern. Verschiedene Nationen tanzen verschieden; der Franzose hat das Menuett, der Engländer seine Reihentänze, der Spanier den Fandango und der Deutsche Walzer und Galopp. Nirgendwo in der Welt wird so viel und so leidenschaftlich getanzt, als gerade in Deutschland. Kein Fest kann gefeiert, kein Gedenktag begangen werden, ohne einen Ball oder ein Tänzchen. Ist es nicht der parkettirte Salon, so ist es der rohe Brettersaal, die Scheundiele oder der glatte Rasen; aber getanzt wird und wie wird getanzt. Da hebt der Bauernbursche beim rasenden Galopp, oder der gemüthliche Rheinländer sein Mädchen hoch in die Luft und jauchst und jubelirt, daß die Fenster klirren und unter den gewuchtigten Tritten der Fußboden erbebt. Da umfängt der ehrsame Bürger das sittige Bürgermädchen und saust mit ihr im Saal umher, und der flotte Studio, den Kneifer auf der Nase und auf den Locken die Cereviskappe, macht die „fabelhaftesten" Anstrengungen, elegant und graciös dahin zu schweben, um zu beweisen, das er auf dem „Kuhschwof" etwas gelernt hat. Steigen wir höher hinauf, so müssen wir den Frack anlegen, die Füße in Lackstiefel zwängen und mit feinen Handschuhen die Hände bedecken. Etwas Patchouli tröpfeln wir auf's Taschentuch und versuchen uns möglichst fein zu benehmen; denn in Sammet, Seide und Spitzen rauschen die Damen, in deren Kreis wir uns begeben und Brillanten strahlen uns entgegen. Hier ist Alles fein und affectirt. Tiefe Verbeugungen, höfliche Phrasen und langsames, würdevolles Tanzen. Hier herrschen Française, Le Lancier und hin und wieder auch Walzer und Polka. Aber das Fliegen und Sausen ist zu Ende; Etiquette und Anstand verbieten das. Hier dominirt der geschniegelte und gebügelte Gardelieutenant und der Mensch fängt hier beim Baron an oder auch beim Millionär. Für den entschädigt man sich später bei Kroll oder im Orpheum.

Das im Allgemeinen über den Tanz; gehen wir nun in irgend ein bürgerliches Kränzchen und sehen wir uns die Tänzer etwas näher an. Nur wenige tanzen ungezwungen und mit natürlichem Anstand. Die meisten Tänzer zwingen sich zu unnatürlichen, ihrer Meinung nach eleganten Bewegungen und werden dadurch lächerlich. Da schwingt der eine seinen Körper herum, wie ein Brummkreisel und dreht und wendet sich um seine Tänzerin herum, so schnell und geschwind, daß einem schwindlich zu Muthe wird, da bewegt sich der andere beim Walzer so langsam und affectirt, als wäre er im Begriffe einzuschlafen, und der dritte schlägt mit den Füßen hinten aus, wie ein bockiger Steinesel und tritt seiner Tänzerin auf die zarten Füßchen, weil er fortwährend umherschaut, ob auch alle bemerken, wie wunderschön er zu tanzen versteht. Und nun erst die Damen, jeden Augenblick müssen sie nach dem Kopfe greifen, um zu sehen, ob auch noch all' das falsche Haar da ist und noch jede Schleife am richtigen Platze sitzt; bald muß das Kleid wieder zurechtgestrichen oder der Handschuh aufgeschoben, vielleicht auch frisch zugeknöpft werden; dann fahren sie mit dem Taschentuch in's Gesicht, um einen imaginairen Schweißtropfen abzuwischen oder den Geruch des darauf getröpfelten Eu de mille fleurs in ihr Riechorgan einziehen zu lassen. Kurzum sie sind immer in Bewegung. Schön ist auch ihre Kopfhaltung. Nur wenige halten den Kopf einfach aufrecht, wie es die Natur verlangt; bei den Einen ruht er auf der rechten, bei den Andern auf der linken Schulter. Die Einen blicken schmachtend nach oben, die Andern verschämt den Blick nach unten, noch Andere blicken fortwährend um sich und mustern die Toilette der Damen, an denen sie vorbeitanzen.

Alle diese Bemerkungen macht man auf den meisten Bällen und es ist sicher, daß beim Tanzen, wie bei allen Leibesübungen der Spruch gilt: „Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt." Die Wenigen aber zu sehen, ist Freude und Genuß. — Wessen Herz sollte es nicht erfreuen, wenn er ein junges Paar graziös an sich vorbeischweben steht, sie eine Aphrodite und er ein Mars: Beide blühend in Jugend, Schönheit und Anmuth?

### In einer Höhle eingeschlossen.

Ein Farmer, Namens Krug, der in der Nähe der Cumberland-Berge wohnte, wurde während des Bürgerkrieges im Jahre 1862 wiederholt von fouragirenden Soldaten heimgesucht. Er brachte daher seinen sämmtlichen, sehr bedeutenden Lebensmittelvorrath in einer nur ihm bekannten Höhle in Sicherheit. Eines Tages als er sich in der Höhle befand, brach ein heftiger Sturm aus, der den Berg in seinen Grundfesten zu erschüttern schien. Bäume stürzten um, und losgerissene Felsstücke rollten den Abhang des Berges hinab. Ein Felsstück fiel gerade vor den Eingang der Höhle. Dort hat Krug seitdem in ewiger Finsterniß gelebt. Sein Lebensmittelvorrath gab ihm reichliche Nahrung und eine Quelle versorgte ihn mit Wasser. Hätte eine Eisenbahngesellschaft nicht jüngst zufällig gerade an der Stelle, wo die Höhle lag, einen Tunnel sprengen lassen, so hätte der neue Rip van Winkel wie sein New-Yorker Vorbild noch hundert Jahre in seinem Versteck zubringen können. Dennoch wird er sich nicht wenig gewundert haben über Alles, was während seiner „Verzauberung" vorgegangen.

### Eine interessante Tabelle.

Nachstehende interessante Tabelle zeigt die Schulden der größeren Städten dieses Landes, nebst den Betrag der Schuld im Jahr 1867 und der aufgelegten Steuer in jenem Jahr, sowie der jetzigen Steuer, der Einwohnerzahl jeder Stadt, Kosten der Polizei, und Kosten der Schulden:

| Cities. | Jetzige Schuld. | Schuld in 1867. | Auferlegte Steuer in 1867. | Jetzt auferlegte Steuer. | Einwohnerzahl. | Kosten der Polizei. | Schulen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Allegheny......$ | 1,667,000 | $ 300,935 | $ 168,960 | $ 593,852 | 72,000 | $ 47,000 | $ 118,554 |
| Albany......... | 1,780,000 | 744,500 | 493,202 | 1,225,000 | 85,000 | 110,000 | 154,885 |
| Baltimore....... | 30,951,425 | 20,337,622 | | | 283,070 | 590,500 | 587,590 |
| Boston......... | 43,512,611 | 13,021,463 | 6,168,208 | 10,513,136 | 341,919 | 811,587 | 4,081,043 |
| Chicago........ | 13,456,000 | 4,557,500 | 2,519,080 | 5,466,692 | 450,000 | 722,876 | 1,088,794 |
| Cleveland....... | 4,718,500 | 1,181,466 | 793,293 | 2,162,497 | 156,000 | 162,840 | 356,095 |
| Detroit......... | 2,382,900 | 1,194,168 | 470,888 | 1,104,515 | 101,083 | 125,000 | 280,628 |
| Louisville....... | 8,225,000 | 4,256,747 | | | 140,000 | 470,000 | |
| Milwaukee...... | 2,544,263 | 978,755 | 424,761 | 1,055,412 | 100,000 | 49,347 | 63,255 |
| Newark........ | 5,666,000 | 2,110,000 | 727,500 | 1,842,000 | 135,000 | 185,000 | 197,000 |
| New-Orleans | 22,002,030 | 14,643,275 | | | 203,000 | 590,110 | 300,000 |
| New-York....... | 122,807,280 | 32,901,742 | 22,185,337 | 32,6[illegible],744 | 1,056,115 | 3,364,475 | 3,689,500 |
| Philadelphia.... | 64,220,464 | 35,165,621 | | | 674,022 | 1,255,022 | 1,608,865 |
| Portland........ | 5,254,628 | 1,674,100 | 715,853 | 792,710 | 35,000 | 27,026 | 90,627 |
| Pittsburg....... | 13,533,819 | 3,035,746 | 203,414 | 873,000 | 124,242 | 196,000 | 678,983 |
| St. Louis...... | 16,570,000 | 5,639,000 | | | 500,000 | 342,000 | |
| Richmond...... | 4,632,708 | 2,071,642 | | | 65,000 | 86,490 | 63,272 |

— Die „Scientific Presse" bringt eine interessante Zusammenstellung der älteren Erfindungen (die ohne eine Patentgesetzgebung gemacht worden,) woraus wir einige Data bringen, ohne deren Richtigkeit verbürgen zu wollen. Im fünfzehnten Jahrhundert begann man mit den wichtigsten Erfindungen, ohne welche die Wissenschaft nicht diese ungeheuren Fortschritte gemacht haben könnte: Die Buchdruckerkunst, das Schießpulver und die Uhren, welche Deutschland der Welt gegeben hat. Seitdem hat es stets in den ersten Reihen im großen Culturkampfe gestanden, wo es die wichtigsten Resultate errang, und fand erst in den Ver. Staaten den erfolgreichen Mitwerber, deren große Erfindungen Schritt halten mit ihrem schnellen Wachsthum und zunehmenden Gedeihen. Folgende Erfindungen datiren aus dem 15. Jahrhundert: Hüte wurden erfunden (?) 1404; das Algebra 1412 durch die Saracenen eingeführt; Papier aus Hadern 1417; die Muskete 1421; Pumpen 1425; 1440 die Buchdruckerkunst; 1460 Holzschnitte; 1480 Kupferstich; Posteinrichtung 1464; Gypsabdrücke 1470; die Violine und die Uhr 1477; Kanäle 1481 und Landkarten 1489.—Die ersten Tulpen wurden im Jahr 1538 aus Busbeck in der Türkei nach Deutschland gebracht und von dort im Jahre 1611 nach Frankreich und England verbreitet. Zwischen 1634 und 1637 erreichte der Handel in Tulpen den höchsten Grad der Ausdehnung.

— Der Gründer des in Milwaukee, Wisconsin, erscheinenden „Banner und Volksfreund," Hr. Moritz Schöffler, ist am 29. Dezember 1875 gestorben.

— Die in Virginia City, Nevada, erscheinde „Staats-Zeitung" ist in voriger Woche eingegangen, wegen Mangel an Geld und Unterstützung.